

# Wo ist der schwarze Nikolaus zu finden?

Beenden Sie die Weihnachtsgeschichte von Annemarie Fleck und gewinnen eine Stereoanlage im Wert von 500 Franken!

Auch in diesem Jahr sind alle jungen, junggebliebenen und älteren Volksblatt-LeserInnen aufgerufen, sich an der Volksblatt-Weihnachtsgeschichte zu beteiligen. Lassen Sie Ihrer Fantasie freien Lauf und beenden die Weihnachtsgeschichte, die von Annemarie Fleck erzählt wird. Die einfallsreichsten Erzählungen werden prämiert und veröffentlicht. Zu gewinnen sind attraktive Preise (siehe Kasten unten!). Wir wünschen viel Spass beim Lesen, Dichten und Fantasieren.

Stefan stand am Fenster des Kinderzimmers und schaute verdrossen hinaus. Draussen fiel der Schnee in dichten Flocken und Stefan fand das gar nicht schön. Dabei hatte ihm seine Mutter immer erzählt, wie wundervoll Schnee sei. Man könne Schneeballen daraus machen und werfen, man könne Schneemänner bauen und Schlitten fahren und in der Sonne würde alles glitzern. Weihnachten im Schnee sei etwas Wunderbares. Dabei hatten ihre Augen immer ein wenig verdächtig geglitzert und sie hatte schnell in ein Taschentuch geniesst. Stefan schüttelte den Kopf. «Erwachsene sind manchmal komisch», dachte er. Er hatte sogar den Schnee versucht, aber er hatte nur kalt und nass geschmeckt. Zu was er also gut sein sollte, wusste er nicht.

### Weihnachtlich geschmückte Palmzweige

Weihnachten daheim war viel, viel schöner und frieren musste man keinesfalls. Stefan kam nämlich aus Afrika. Seine Eltern hatten dort mit mehreren Dörfern eine landwirtschaftliche Genossenschaft aufgebaut und in den zehn Jahren, in denen sie bestand, war der Wohlstand in den Dörfern eingekehrt. Sein Vater war der Landwirtschaftsexperte und seine Mutter hatte als Ärztin für diese Dörfer eine Krankenstation geschaffen und auch dafür gesorgt, dass man eine kleine Schule gebaut hatte. Weihnachten war daheim einfach herrlich. Überall waren geschmückte Palmzweige an den Wänden und die Palme vor dem Krankenhaus war über und über mit Lichterketten behängt.

### Der schwarze Nikolaus war sehr klug

Aber das Aller-Allerschönste



Das waren noch schöne Zeiten, als der riesige schwarze Nikolaus unter den beschmückten Palmen kleine Geschenke austeilte.

war der riesige schwarze Nikolaus, der unter der Palme kleine Geschenke austeilte. Das war ein schrecklich kluger Mann. In seinem goldenen Buch hatte er alles aufgeschrieben, was man so im Laufe des Jahres getan

hatte. Er hatte sogar gewusst beim letzten Mal, dass Stefan das Gitter vom Zebraferch aufgelassen hatte und die drei Zebbras mit allen Ziegen sich im Maisacker gütlich tun konnten. Dabei hatte kein Mensch ihn

gesehen, war Stefan überzeugt. Nun war er mit der Tante in der Stadt gewesen, denn er lebte seit einigen Wochen bei Muttters Schwester. In Afrika, rings um die Station der Eltern, waren Unruhen ausgebrochen

und viele Menschen hatten schon fliehen oder sterben müssen. Die Eltern wollten ihren Posten nicht verlassen, aber ihn und seine kleine Schwester hatten sie zur Tante nach Europa gebracht. Es war

schön bei Tante und Onkel und deren drei Kindern, aber trotzdem hatte Stefan Heimweh. Gestern war er nun mit soviel Erwartungen mit der Tante gegangen. Sie hatte ihm erzählt, dass er nun überall dem Nikolaus begegnen würde. Das war auch so.

### Musste der schwarze Nikolaus zu Hause bleiben?

Auf Schritt und Tritt begegnete man einem Nikolaus und im grossen Kaufhaus gab es sogar drei. Aber seinen richtigen, den schwarzen Nikolaus, hatte er nicht gefunden. Auf seine Frage, wo der denn sei, hatte die Tante gesagt: «Der musste doch auch in Afrika bleiben, wie deine Mama und dein Papa. Das hier sind seine Stellvertreter.» Stefan hatte nichts mehr gefragt, doch seine Mutter hatte ihm einmal erzählt, dass der Nikolaus eben überall sei, damit er dem Christkind berichten könne, was die Kinder so trieben und sich wünschten. Also musste sein riesengrosser, schwarzer Nikolaus auch hier sein, nicht nur die Stellvertreter.

### Keiner war gross und schwarz

Ganz leise zog sich Stefan die wattierten Hosen und den Pelzanorak an und schlüpfte in die pelzgefütterten Stiefel. Niemand hörte ihn, als er aus der Wohnung ging. Gleich beim Haus war die Halltestelle der Strassenbahn und zwischen den vielen Menschen schlüpfte Stefan hinein und genau so am Marktplatz wieder hinaus. Die Lichter brannten schon und Stefan ging zu jedem Nikolaus und schaute ihn genau an. Keiner war gross und schwarz.

Endlich fasste er sich ein Herz und zupfte einen Nikolaus am Mantel. «Was willst Du, Kleiner», fragte der lächelnd, «ich suche den richtigen Nikolaus, den riesigen schwarzen Nikolaus. Weisst Du, wo der ist?» «Ach», sagte der kleine weisse Nikolaus: «Der ist sicher in Afrika. Das ist ganz weit von hier, immer geradeaus.» Der kleine weisse Nikolaus gab Stefan noch einen feinen Lebkuchen und wandte sich einem alten Herrn zu, dem er über die Strasse half.

### «Ich muss ihn finden»

Stefan machte sich wieder auf den Weg. Dass man zu Hause ihn schon längst voller Sorgen suchen würde, kam ihm gar nicht in den Sinn. «Immer geradeaus», hatte der kleine Nikolaus gemeint, also lief Stefan eben immer geradeaus. Mehrmals waren ihm nun auch dunkelhäutige Männer begegnet. Jedesmal blieb Stefan stehen und fragte sie hoffnungsvoll: «Weisst Du, wo der schwarze riesige Nikolaus ist?» Manche gaben ihm gar keine Antwort, andere lachten und riefen: «Geh heim, Kleiner, dem ist es hier zu kalt. Der ist in Afrika.»

Doch nun war Stefan auf einmal todmüde. «Ich will nur ein wenig ausruhen», dachte er und setzte sich in einem Wartehäuschen auf die Bank. «Ich muss den riesigen schwarzen Nikolaus finden», war sein letzter Gedanke und dann war er auch schon eingeschlafen. Doch wird Stefan seinen riesigen schwarzen Nikolaus noch finden...?

## Lassen Sie Ihrer Fantasie freien Lauf

Liebe kleine und grosse Volksblatt-Leserinnen und -Leser!

Wird der kleine Stefan den grossen schwarzen Nikolaus finden, der ihm schon öfter in Afrika begegnet ist? Helfen Sie ihm bei der Suche!

Nehmen Sie entweder den Po die Schreibmaschine oder ein Blatt Papier mit Schreibzeug zur Hand und beenden die Geschichte, die Annemarie Fleck begonnen hat. Die eingereichten Geschichten werden von einer Jury in zwei Kategorien (Kinder und Erwachsene) bewertet.

Ihre (Deine) Geschichte mit Absender-Telefonnummer und Kategorie (Kinderschlitten oder Erwachsene) muss bis spätestens am Dienstag, 12. Dezember, in der Redaktion sein. Ihre Adresse ist: Lichtensteiner Volksblatt, Bellagen-Redaktion, Weihnachtsgeschichte, 949 Schaan.

Die Preisgelder sind: 1. Preis: Stereoanlage im Wert von 500 Franken; 2. Preis: Stereoanlage im Wert von 250 Franken; 3. Preis: Stereoanlage im Wert von 100 Franken; 4. Preis: Stereoanlage im Wert von 50 Franken; 5. Preis: Stereoanlage im Wert von 25 Franken; 6. Preis: Stereoanlage im Wert von 10 Franken; 7. Preis: Stereoanlage im Wert von 5 Franken; 8. Preis: Stereoanlage im Wert von 2 Franken; 9. Preis: Stereoanlage im Wert von 1 Franken; 10. Preis: Stereoanlage im Wert von 0,50 Franken.

Die Gewinner werden am 15. Dezember in der Redaktion bekannt gegeben. Die Gewinner werden in der nächsten Ausgabe des Volksblatts benannt. Die Gewinner werden in der nächsten Ausgabe des Volksblatts benannt. Die Gewinner werden in der nächsten Ausgabe des Volksblatts benannt.

Die Gewinner werden am 15. Dezember in der Redaktion bekannt gegeben. Die Gewinner werden in der nächsten Ausgabe des Volksblatts benannt. Die Gewinner werden in der nächsten Ausgabe des Volksblatts benannt. Die Gewinner werden in der nächsten Ausgabe des Volksblatts benannt.